

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einschickungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 105.

Montag den 16. April

1877

Für un deutlich geschriebene oder ungenau auf gegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstraße 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

172. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Die weisse Dame“ Boieldieu.
2. Abendglockchen, Idylle E. Bach.
3. An der schönen blauen Donau, Walzer Joh. Strauss.
4. Soldatenchor aus „Margarethe“ Gounod.
5. Ouverture zu „Bianco Siffredi“ Dupont.
6. Am Meer, Lied Schubert.
7. Fantasie aus Verdi's „Traviata“ Schreiner.
8. Tartaren-Galop Zikoff.

Rundschau:
Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Keroberg-
Fernsicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

173. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Der erste Glückstag“ Auber.
2. Motoren-Walzer Joh. Strauss.
3. Cavatine aus „Nebucadnezar“ Verdi.
4. Fackeltanz aus „Rübezahl“ Flotow.
5. Ouverture zu „Prinz Eugen“ Schmidt.
6. Wo die Citronen blüh'n, Walzer Joh. Strauss.
7. Musikalisches Actienunternehmen, Potpourri Conradi.
8. Moskauer Marsch Schreiner.

Feuilleton.

Die Schönheit der Hände und Füße.

Es gibt Menschen, namentlich blasirte Männer, denen eine schöne Hand alle übrigen Reize ersetzen kann. Man hat sich sogar mit der Physiognomik der Hände beschäftigt, und Lavater's Aussprüche darüber sind sehr galant und pikant, aber gewiss ganz unbegründet. Es ist eine reine Hypothese, dass man den Charakter der Menschen aus der Formation der Hand erkennen könne, ebenso wenig vermag man das Schicksal desselben in den Linien der Hand zu lesen. Die Gewohnheiten und Beschäftigungen kann man allenfalls an der Hand erkennen. Die Näherin hat zerstoebene Finger, der Handwerker grobe und starke Fäuste, ja die thätige Hausfrau, die selbst mit zugreift, plättet, kocht, die Zimmer reinigen hilft, wird bald harte und rothe Hände bekommen. Es ist traurig aber wahr, eine schöne Hand ist die Blüthe des Müßiggangs, jede Beschäftigung entstellt sie, sogar Klavierspielen! Ganz feine Handarbeiten, wie Häkeln, Sticken und allenfalls auch Stricken, Spinnen und Weben schaden den Händen nichts. Das Bäckerhandwerk verschönert sie sogar. Wer oft Marzipan bäckt, bekommt die weisseste, zarteste Haut auf den Händen, denn das Mehl und das Oel der Mandeln ist ein herrliches kosmetisches Mittel. Uebrigens sei es zum Trost der fleissigen Hände gesagt, dass die Arbeit ihnen nichts schadet, wenn sie wirklich erst schön geworden sind, denn weisse fleischige Hände werden nicht leicht hart, besonders wenn die erste Jugend vorüber ist. Bei Kindern kann man aber nicht sorgfältig genug auf Schonung der Hände sehen. Es muss verhütet werden, dass sie harte Dinge viel anfassen, sie müssen immer weiche dicke Handschuhe tragen beim Spielen. Ganz besonders aber müssen die jungen Hände vor Kälte geschützt werden; man bekommt nur in der Jugend leicht Frost in die Finger,

hat man ihn aber einmal, so wird er selten wieder ganz geheilt und die Finger bleiben fast zeitlebens dick, unförmlich, steif und feuerroth. Fettige Eirreibungen und Warmhalten sind die einzigen Vorsichtsmittel gegen den Frost. Das Waschen mit gekochter Weizenkleie oder mit dem Mehl der wilden Kastanie ist sehr erweichend für die Haut. Mandelkleie ist noch besser, doch darf man sich auch mit Kleie waschen; sind die Hände leicht rauh, so muss man stets einige Zeit nach dem Waschen Handschuhe tragen.

Die Pflege der Nägel ist eine Hauptsache, sie müssen lang und gebogen sein, um die Bedingungen der Schönheit zu erfüllen, auch muss der sogenannte halbe Mond deutlich darauf zu sehen sein. Man darf sie nicht zu kurz abschneiden, aber auch nicht die hässliche Mode der langen Krallen mitmachen, vor denen man sich fürchten könnte. Eine schöne Hand ist übrigens eine grosse Seltenheit, sogar die vornehmsten Damen können sich nicht immer einer solchen rühmen. Man kokettire jedoch nie damit, diese Schönheit wird doch bemerkt, wenn man sie auch nicht gefissentlich zeigt, wodurch man sich immer lächerlich macht.

Die Füße sind ebenso wie die Hände nur vornehme Schönheiten, die unteren Stände können sie nicht so pflegen, wie es nothwendig ist. Es ist nicht sowohl ein kleiner Fluss, sondern ein gut geformter und gut bekleideter, der schön gefunden wird. Die kleinen chinesischen Knollenfüsse wird kein gebildeter Mensch schön finden. Der Gang und die Haltung ist ebenfalls wesentlich von einem wohlgebildeten Fusse abhängig. Derselbe muss elastisch sein, hoch und hohl, leicht nach auswärts gebogen, mit den Fusspitzen zuerst auftretend, aber ganz ungeziert, das ist ein schöner Fuss! Das erste Erforderniss dazu ist, dass er gesund ist, und keine Auswüchse an Ballen und Zehen hat, wie Frost sie leicht erzeugt. Der Zerstörer eines schönen Fusses ist ein enger Schuh, namentlich in der Kindheit und Jugend getragen, denn er erzeugt die fürchterlichen Hühneraugen, die durch ihre empfindlichen Schmerzen den Gang verderben, und es unmöglich machen, dass später ein knapper,

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 14. April 1877.

Hotel Adler: Friedrichs, Hr. Kfm., Potsdam. Korthals, Hr. Rent., Amsterdam. Lehnung, Hr. Kfm., Pirmasens. Nolte, Hr. Kfm., Cöln. Kohlhardt, Hr. Oberstabsarzt, Saarburg. Böhm, Hr. Kfm., Frankfurt. Mengelbier, Hr. Kfm., Aachen. Haniel, Hr. Rent., Ruhrort. Despret, Hr. Rent. m. Fam., Namur. Wurmback, Hr. Kfm., Herborn. Ulimbach, Hr. Kfm., Amsterdam. Möller, Hr. Kfm., Berlin. Lindgens, Fr. m. Fam. u. Bed., New-York. v. Holbach, Hr. Hauptmann, Spandau.

Cölnischer Hof: Kunz, Hr. Kfm., Posen.

Engel: Pollack, Hr. Kfm. m. Tochter, Berlin. Hahn, Hr. Rent., Breslau.

Einhorn: Reeb, Hr., Dillenburg. Schulz, Hr. Fabrikbes., Berlin. Adler, Hr. Kfm., Weilburg. Schneider, Hr. Kfm., Darmstadt. Rehardt, Hr., Weben.

Eisenbahn-Hotel: Weber, Hr. Kfm., Berlin. Thormeyer, Hr. Kfm., Berlin. Schonbein, Hr. Kfm., Frankfurt. Däumling, Hr., Caub. Senn, Hr. Sänger m. Gesellschaft, Bern.

Europäischer Hof: Freiherr v. Rothkirch-Trach, Hr. Königl. Landrath, Goldberg.

Grüner Wald: Thorhauer, Hr. Kfm., Metz. Abener, Hr. Kfm., Cöln. Esslinger, Hr. Kfm., Stuttgart. Reuter, Hr., Hanau. Nümann, Hr., Rheyt. Kind, Hr., Heinstig. Schnitz, Hr., Cleve. Löwengard, Hr., Cöln. Honisch, Hr., Leipzig.

Hotel du Nord: Gecht, Hr. Kfm., Berlin.

Rhein-Hotel: Hildebrand, Hr., Carlsruhe. Martin, Hr. Kreisgerichtsrath, Freiburg. Whittendal, 2 Hrn., England. Diitsches, Hr. Postrath, Düsseldorf. Plus, Hr., Aachen. Niessen, Hr. Dr., Cöln. Saylor, Hr., England. Poole, Hr., England. Ingmanns, Hr. m. Fr., Willig.

Weisses Ross: Ostermann, Hr. Dr. phil., Breslau. v. Bodenstedt, Hr. Intendant z. D., Meiningen.

Spiegel: v. Kagenock, Hr. Prem.-Lieut., Berlin.

Tannus-Hotel: v. Bigeski, Fr. m. Gesellschafterin, Petersburg.

In Privathäusern: Benson, Lady, London, Geisbergstr. 4. O'Callighan, Fr., London, Geisbergstrasse 4. Brownrigg, Fr., London, Geisbergstr. 4. Schwartz, Hr. Obristlieut. m. Fr., Pardubitz, Albrechtstr. 1e.

C. Theod. Wagner,

Uhrmacher,

Fabrikant elektrischer Haus-Telegraphen.

(Bereits über 800 Leitungen hier und ausserhalb angefertigt.)

Grosses Lager
in
**Pendules,
Regulateurs,**
goldenen und silbernen
**Herren- &
Damen-Uhren**
in ganz feiner und mittlerer
Qualität.
Reparaturen & Verkauf
mit Garantie.



Haus-Telegraphen
oder
elektrische Signal- &
Schellen-Apparate
nach eigener Erfindung, so-
lidester Construction und
16jähriger Erfahrung
für Hotels, Herrschafts-
häuser & Fabriken.
Sicherheits-Apparate
gegen Diebe.

Musikwerke & Spieldosen
in grosser Auswahl.

Galvan. Batterien,
Inductions-Apparate etc.

Goldgasse 6, Ecke der Grabenstrasse (früher „Café Schiller“).

Eduard Wagner,

Langgasse 9, zunächst der Post,
(près de la poste).

Musikalien- & Pianofortelager.
Leihinstitut.

Magasin de musique.
Pianos à vendre et à louer.

Langgasse 15. **CHRIST. JSTEL** Langgasse 15.

Modewaaren & Putzgeschäft, Articles de mode. Grand choix
Garnirte Hüte &c. Grosse Auswahl. de chapeaux garnis &c. pour dames.

145 **Novelties for ladies.**

On parle français. Trimmed hats and bonnets. English spoken.

fester Schuh getragen werden kann. Wenn der Druck nicht aufhört, wird kein Mittel helfen. Ein sehr leichtes und bewährtes Mittel ist übrigens, einige Tage nur Pantoffeln zu tragen und während der Zeit recht saure Aepfel, in Scheiben geschnitten, auf die leidende Zehe zu binden; auch Citronenscheiben thun dieselbe Wirkung. Speckscheiben erweichen und kühlen ebenfalls, dann schabe man mit einer Messerspitze den Dorn aus dem Fleisch und trage nie wieder enge Schuhe.

Allerlei.

Von dem Besuche des Kaisers von Brasilien in der Berliner Königlichen Bibliothek wird folgende Episode erzählt: „Als dem „Professor d'Alcantara“ alias Dom Pedro von Brasilien von Seiten der Repräsentanten der Bibliothek die seltenen Handschriften derselben gezeigt wurden, machte man ihn besonders auf ein Autograph des heiligen Ignatius von Loyola, des Stifters des Jesuitenordens, aufmerksam. Dom Pedro wandte sich nach einem flüchtigen Blick ziemlich kurz ab, aber einer der Brasilianischen Herren seines Gefolges erbat sich die Handschrift, führte sie an die Lippen und küsste sie inbrünstig — um sie erst dann den etwas ironisch lächelnden Herren von der Bibliothek zurückzugeben. Dom Pedro, der den Vorgang ebenfalls bemerkte, soll gleichfalls ein Lächeln nicht haben unterdrücken können.“

Ein bestohlener Prinz. Ein Kopenhagener Blatt bringt folgende Mittheilungen über einen an dem Prinzen Waldemar, dem jüngsten Bruder der Prinzessin von Wales, verübten Raub. Schon vor einiger Zeit hatte eine Person unter dem Vorwand, dem Prinzen, welcher eine ausgezeichnete Sammlung von Münzen, Medaillen und Alterthümern besitzt, einige seltene Münzen zum Verkaufe anzubieten, Zutritt bei demselben erhalten. Die angebotenen Münzen waren werthlos, aber der Prinz zeigte dem Verkäufer gutmüthig seine eigene Sammlung und entliess ihn hierauf. Wenige Tage später erschien dieselbe Person, welche offenbar die Gelegenheit abgewartet hatte, abermals, und er wurde, da ihn der Portier erkannte, in das Schloss eingelassen, wo ihm der Kammerdiener auf seine Angabe, dass er von Sr. königl. Hoheit bestellt sei, unvorsichtigerweise den Eintritt in die Appartements des Prinzen gestattete, welche Gelegenheit der Schurke rasch benützte, die Fächer aufbrach, worin sich die goldenen Medaillen befanden, worunter mehrere Unika und eine Münze, die nur einmal in einem einzigen Exemplar geprägt worden war, und mit einer

Curhaus zu Wiesbaden.

Bier-Salon.

Restauration à la carte.

Pfingstatter Export-Bier.

Aechtes Pilsener Bier. 161

Café-Restaurant

von

H. Schmidt

(Hôtel Dasch).

Diners à part. 89

Restauration à la carte.

Vorzügliche reine Weine. Bayrisch, Wiener Lagerbier. Zwei Billard u. grosser Garten.



Magasin de Modes

Robes & Confections.

Carl Brühl, Hoflieferant,

Webergasse 16.

Ich empfehle mich im Anfertigen der neuesten Roben aller Art. — Stoffe werden zum Verarbeiten angenommen und auf's billigste berechnet. 147

D. Kirchner,

Langgasse 38, Belle-Etagé,

Robes Confection pour Dames.

Empfiehlt sich im Anfertigen eleganter, wie einfacher Costumes, reelle u. pünktliche Bedienung. 164

Stickereien, Weisswaaren,

angefangene Handarbeiten etc. in grösster Auswahl bei 93

M. & C. Philipp,

Neue Colonnade 36 & 37. Langgasse 8.

Mme. Chabert

tailleuse française 22

Robes & Confections

Grosse Burgstrasse 2a, au 1^{er}.

Das beliebte Hautverschönerungs- und Hautconservierungsmittel

„Ewige Jugendfrische“

bester unschädlicher Ersatz für Schminken dem Gesichte die reinste Naturfrische verleihend, ohne dass der Gebrauch Anderen bemerkbar ist, wird unter Discretion verkauft von 137

Fräulein **Marie Petri**, Goldgasse 21.
Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik.

Waschtöpfe 121

in verzintem Eisenblech in jeder Grösse empfiehlt **M. Rossi**, Metzgergasse 2.

120 **Geruchlose Petroleum - Kochapparate**

mit abnehmbaren Brenner in jeder Grösse empfiehlt **M. Rossi**, Metzgergasse 2.

Küchen- u. Haus-Geräthe

Alfénide-Waaren, Lampen etc. etc.
in grösster Auswahl, billigst bei 130

Gebrüder **Wollweber**, Langgasse 6.

**Villa Erath, Parkstrasse 2,
Bel-Etagé,**

sind einzelne Zimmer oder die ganze Etage zu vermieten. 155

Zwei schön möblirte Zimmer auf 15.
April zu vermieten. Müllerstrasse 3,
1. St. 167

Elegant möblirte Wohnungen
Sonnenbergerstrasse Nr. 27 und Leber-
berg Nr. 2 zu vermieten. 111

reichen Beute aus dem Schlosse entwich. Der Prinz entdeckte bei seiner Rückkehr sogleich den Raub und setzte die Polizei in Kenntniss, welcher es glücklicherweise gelang, die meisten der gestohlenen Münzen wieder zu erlangen.

Das Britische Kanonenboot „Rocket“ brachte dieser Tage nach New-York nähere Nachricht über den vor Kurzem erfolgten Schiffbruch des Amerikanischen Dampfers „George Wright“, sowie über die Ermordung des Theils der Mannschaft desselben, welcher sich bei dem Untergang des Schiffes an das Land gerettet hatte. Die Unglücklichen wurden, während sie schliefen, von einigen Kimgut-Indianern, die sie nach dem Fort Rupert führen sollten, hingschlachtet. Auf die Kunde hiervon begaben sich vier Leute von der Bemannung des „Rocket“ in das Indianische Dorf und forderten die Auslieferung der vier Personen, welche jene Mordthat begangen. Da die Indianer Miene machten, Widerstand zu leisten, griffen die Seeleute an und brachten zwei der Mörder in ihre Gewalt. Lieutenant Harris, welcher den „Rocket“ befehligte, drohte sodann, zu feuern, wenn die Indianer sich weigern sollten, die anderen Schuldigen auszuliefern. Jene versprachen dies, hielten aber ihr Wort nicht, sondern flohen eiligst von dannen.

Briganten. Die Nachrichten über die Bekämpfung des Räuberwesens in Süditalien und auf Sicilien lauten fortwährend günstig. Heute meldet der Telegraph, dass sich der Brigant Michele Arnoue, auf dessen Kopf ein Preis von 5000 Lire gesetzt war, freiwillig dem Präfecten von Cosenza gestellt hat; dasselbe that gestern ein anderer auf 2000 Lire bewehrter Brigant Cameraka in der Provinz Palermo, und täglich wissen die Zeitungen von der Gestellung oder Einfangung anderer zahlreicher, wenn nicht gleich traurig berühmter Uebelthäter zu berichten. Gleichzeitig wird der Kampf gegen das Hehlertum und die hohe Maffia eifrig fortgesetzt und als neueste kräftige Leistungen der Behörden auf diesem Gebiete sind die Verhaftungen des Barons Giuseppe Bona von Calabellota und des Cavaliers Michele di Stefano von Santa Nuova zu verzeichnen. Gegen beide hat die Behörde Beweise in den Händen, dass sie den Räubern mit Rath und That an die Hand gegangen sind.

Das Leerstehen der Wohnungen zu vertuschen, hat der Besitzer einiger neu gebauter Häuser in der Kreuzberggegend in Berlin, welche der hohen Miethen wegen von unten bis oben unbewohnt geblieben sind, den eigenthümlichen Einfall gehabt, sämtliche nach der Strassenfront gelegene Fenster aus eigenen Mitteln mit Gardinen zu versehen. Von aussen erscheinen diese Häuser voller Leben, drinnen aber wohnt ausser dem Portier keine menschliche Seele. Die tägliche Ankündigung führt hin und wieder einen Wohnungsuchenden in diese Gardinenhäuser, bei welcher Gelegenheit der Portier die stereotype Angabe macht: „Die Gardinen können Sie gegen eine geringe Vergütung mit übernehmen.“